

Zeichen der Macht – Immaterieller und materieller Status

Die Deutschen haben gewählt. Die Macht wurde verteilt. Und hoffentlich ist das Verantwortungsgefühl der zukünftigen Bestimmer größer als der Wunsch nach Einfluss. Die Ergebnisse werden es zeigen. Doch das Ringen um Einfluss und Bestätigung ist nicht nur ein Spiel für „die da oben“. Es findet jeden Tag überall statt. Es geht um Status und seine Symbole.

„Statussymbole? So was habe ich nicht nötig! Da stehe ich drüber!“ Statussymbole haben doch immer nur die weniger Souveränen und weniger Schlaunen. Die, die es nötig haben. Natürlich! Interessant ist, dass dieses „Darüberstehen“ bereits ein Statussymbol ist – ein sehr modernes, weil immateriell. Die „Zeichen der Macht“ sind heute genauso materiell wie ideell. Der Unterschied: Beim materiellen Status kann nur mitspielen, wer Geld hat oder sich verschuldet. Bei ideellen Symbolen braucht es kein Geld. Da geht es um Moralvorstellungen. Da kann jeder mitmachen.

Ideelle Statussymbole – Jeder kann mitmachen

Materielle Statuszeichen kennt jeder. Dabei ist es egal, ob es sich um eine Villa oder einen Porsche Turbo handelt. Das Spannende ist: Wird der Renner nur aus reiner Selbstfreude gefahren oder an „schwachen Selbstwerttagen“ zum Symbol? Erst, wenn ich mir von anderen durch das Zeigen Reaktionen und Anerkennung erhoffe, wird es zum Statussymbol. Es ist also nicht das Auto an sich, sondern mein Umgang damit. Und wenn ich mich zeitlich viel um Flüchtlinge kümmere (ideell und immateriell), wird das Symbol erst dann zum Status, wenn ich für dieses „Tun“ beim sommerlichen Grillen im Freundeskreis anerkennende Worte erhoffe. Hier ein paar Beispiele immaterieller Statussymbole:

- **Bescheidenheit:**
 Manche Menschen, die etwas erreicht haben, neigen zum Understatement. Das Ideal ist, etwas mit Stolz zu besitzen, es aber für unbedeutend zu erklären.
- **Souveränität:**
 „Das habe ich nicht nötig“, ist der Satz der Souveränen. Sie signalisieren, über den Dingen zu stehen. Ein moderner Akt der Dominanz. Sie demonstrieren geistige Überlegenheit. Anerkennung von anderen? Ich doch nicht!
- **Disziplin:**
 Wer sich im Griff hat, bekommt Anerkennung. Eine athletische Figur ist ein enormes Statussymbol. „Ich kann verzichten.“ „Ich kann hart trainieren.“ Auch Top-Führungskräfte leben Askese als Zeichen mentaler Stärke. Anerkennung garantiert.
- **Freiheit:**
 Flexibilität als Ausdruck von Status. Sich nicht festlegen müssen. Selbst entscheiden zu können, was wann gemacht wird. Herr zu sein, über die eigene Freiheit und die eigenen zeitlichen Ressourcen, aber auch über die der Mitmenschen.
- **Soziale Verantwortung:**
 Anderen etwas Gutes tun. Kinder in Afrika retten. Menschenrechte verbessern. Kampf um Gleichberechtigung. Ein E-Auto fahren. Aktionen für den Frieden. Behinderten helfen. Tierschutz.
- **Anders sein:**
 Liegefahrrad fahren. Bunte Kleidung tragen. Anders sprechen – Hauptsache kein Mainstream. Ich höre Jazz, habe eine exotische Allergie oder kutschiere in einem alten Bugatti durch die Eifel.
- **Kontakte:**
 Durch einflussreiche Kontakte ergattern Sie begehrte Karten für die Wagner-Festspiele in Bayreuth. Sie erhalten Zugang zu Clubs, die niemanden mehr aufnehmen. Man steckt Ihnen Insider Tipps für Anlagen, Immobilien und seltene Oldtimer zu.

- **Bildung:**
Ich weiß Bescheid. Ich bin schlauer. Ich lese Dinge, bei denen andere schon die Titel nicht verstehen. Ich kenne mich mit den tollsten Weinen aus und weiß, wie das Universum entstanden ist.
- **Familie:**
Was für einen tollen Ehepartner ich habe. Schaut, wie toll ich meine Kinder erziehe. Wie frei sie sich entfalten dürfen. Oder seht, wie aufopferungsvoll ich mich um meine kranken Eltern kümmere.
- **Sprache:**
Worte prägen Kulturen. Das Manager-Denglisch im Konzern klärt Einfluss, Hackordnung, Wissensniveau. Das Kauderwelsch der Philosophie, des Marxismus oder des Feminismus.
- **Weltbürgertum:**
Im Herbst feiere ich in Shanghai das Oktoberfest. Der Umbau am Wiener Flughafen hat wirklich lang gedauert. Die Klimaanlagen Dubais sind weniger aggressiv als die in Dallas. Das Nordkap ist bei Nebel den Besuch nicht wert.

Dass der immaterielle Status immer mehr Bedeutung gewinnt, liegt daran, dass jeder „ohne Eintrittskarte mitspielen“ kann. Es reicht, wenn sie das Musterbeispiel einer persönlichen Eigenschaft sind, die den Charakter sozialer Erwünschtheit in einer bestimmten Gruppe trägt. Und was sozial in Ordnung ist, definiert der Zeitgeist der Gesellschaft (meist durch Medien und Politik) oder die soziale Gruppe, in der wir uns aufhalten.

Außer Frage steht, dass der Wunsch nach Bestätigung generell ein menschliches Grundbedürfnis ist. Die Frage hingegen ist, wie viel von außen und wie viel von innen kommt. Den meisten ist nicht bewusst, wie viel von außen kommt. Und das macht sie manipulierbar. Deswegen lohnt ein ehrlicher Blick nach innen immer! Solange wir unsere Statusknöpfe nicht reflektieren, kann jeder sie drücken, bis wir tun, was wir sonst nicht tun würden.

Balance von innen und außen

Deshalb müssen wir erkennen können, wann und wie wir äußere Bestätigung anstreben und wie wir zur Balance zwischen innen und außen gelangen. Das macht uns freier. Garantiert! Ich plädiere für eine Balance von 50 Prozent außen und 50 Prozent innen. Genießen wir doch einfach das Spiel mit den Symbolen und tun nicht so, als stünden wir darüber. Denn wer um das Spiel und seine Regeln weiß, mit dem kann nicht gespielt werden.

Das Gleiche gilt fürs Leben und die Welt. Wer die Welt versteht, kann sich freier und selbstbestimmt darin bewegen. Ohne von ihr gelenkt zu werden. Und verstehen heißt dabei auf keinen Fall, mit allem einverstanden sein zu müssen. Hier zu unterscheiden, ist die große Kunst. Das ist der erste Schritt von vielen auf dem Weg zu einem erfüllten und erfolgreichen Leben. Folgende Grafik zeigt Ihnen, welche Berge Sie dabei überwinden müssen.

Macht Sie dieser Weg neugierig? Wie es Ihnen gelingen kann, sich von oberflächlichem Schwarz-Weiß-Denken zu verabschieden,



differenziert zu bewerten, die Perspektiven zu wechseln und Ihre Sicht zu erweitern, lesen Sie in meinem neuen Buch „**Verstehen heißt nicht einverstanden sein**“. Das Buch erscheint am 13. Oktober. Jetzt schon einen Einblick bekommen Sie unter www.wer-versteht-gewinnt.de.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und Aufspüren Ihrer Statussymbole.

Ihr Boris Grundl

» **Intensiv-Seminar „Leading Simple© 2“ vom 16. bis 18. November 2017**

Sie wollen wirkungsvoll führen? Den Beruf Führungskraft verstehen und erlernen? Sie wollen die drei Säulen der Führung im Alltag umsetzen können? Ihr Wissen vertiefen können Sie im Intensiv-Seminar „Leading Simple© 2“ der Grundl Leadership Akademie vom 16. (abends) bis 18. November. Weitere Informationen dazu finden Sie [hier](#).

» **Verantwortung verstehen und fördern**

Den Begriff Verantwortung zu definieren, ist nicht leicht. Viele Wissenschaften haben es versucht. Mithilfe des Verantwortungsindex hat die Grundl Leadership Akademie Verantwortung jetzt messbar und abbildbar gemacht. Die Ergebnisse der Studie sowie ein kostenfreier Selbsttest „Wie hoch ist meine Verantwortungsqualität im Vergleich zum deutschen Durchschnitt“ finden Sie unter <http://www.verantwortungsindex.de>.

» **Verantwortung als Lebensaufgabe**

Wie denken Sie über Verantwortung? Löst der Begriff bei Ihnen Beklemmung oder Tatkraft aus? Viele verbinden Verantwortung mehr mit Pflichtgefühl als mit Freude. Ein Plädoyer für mehr Lust auf Verantwortung hält Boris Grundl in seiner Kolumne im [F&E Manager](#) sowie in [Wirtschaft+Weiterbildung](#).

» **Promovieren heißt scheitern**

Wer erfolgreich promovieren will, muss sich selbst führen können. Auch für wirkungsvolle Führungskräfte ist Selbstführung Grundvoraussetzung. Mit seinem neuen Buch „Promovieren heißt scheitern“ gibt Atila Vuran Promovierenden und Führungskräften ein Konzept zur Selbstführung und Selbstverantwortung an die Hand. Weitere Einblicke finden Sie unter Kulturbuchtipps.de, bestellen können Sie das Buch [hier](#) und [hier](#).

» **Boris Grundl zu Gast bei Regio TV: „Leader statt Manager“**

Was macht einen guten Manager aus? Ist in Zukunft der „Natural Leader“ nicht die bessere Führungskraft? Zum Thema „Leader statt Manger – Was bringt eigentlich den Unternehmenserfolg?“ sprach Boris Grundl im Wirtschaftstalk „Chefsache Business Lounge“ bei Regio TV. Die komplette Sendung einsehen können Sie [hier](#).